

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i s t e

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachens

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 56.

Elbing. Montag, den 15ten Juli

1822.

Berlin, den 6. Juli.

Seine Majestät der König haben dem Seconden Lieutenant und Adjutanten im Garde-Husaren-Regimente, Gustav Schlemmüller, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Den würdigen Jubelgreisen, deren Feste in Berlin kürzlich gefeiert wurden, hat sich wiederum ein vielverehrter Genosse frisch und heiter zugesellt.

Herr Dr. Johann Elert Bode, Königl. Astronom und Professor, Director der königlichen Sternwarte, Ritter des rothen Adlerordens dritter Classe, Mitglied der Academie der Wissenschaften und mehrerer gelehrter Gesellschaften, Senior der naturforschenden Freunde in Berlin, feierte am 3ten Julius sein Amtsjubiläum als königlicher Astronom.

Der Jubelgreis ist am 19. Januar 1747 in Hamburg geboren, wo er seinen Vater, der Vorsteher einer Lehranstalt für junge Kaufleute war, schon im 17ten Jahre als Gehülfe unterstützte. Er wurde bald dem berühmten Mathematiker Dr. Büsch in Hamburg bekannt, und von ihm zum astronomischen Studium, das er bereits für sich begonnen, aufgemunter. Schon 1766 gab Bode eine Abhandlung über die am 5. August d. J. vorkommende Sonnenfinsterniß heraus, und 1767 den ersten Entwurf zur „Anleitung des Kenntniß des gestirnten Himmels,“

ein Werk, das seitdem in acht vermehrten Auflagen sich über ganz Europa verbreitet hat. Die zweite Auflage dieses Werkes erschien 1772, und nach des Professors Lambert in Berlin Vorschlag, ward Bode mit Genehmigung König Friedrichs 2. von der Academie der Wissenschaften am 3. Jul. 1772 zum Astronom derselben berufen. Das Andenken des großen Königs, das wir in so viel tausend lebendigen Zügen in dem Staate verehrt finden, hat Bode mit sehr glücklicher Wahl in Sternenschrift auch am Himmel unvergänglich eingezeichnet. Eine Sterngruppe bei dem Kepheus, der Kassiopæa, Andromeda, dem Pegasus, Pegasus und Schwan verband Bode zu dem Sternbilde „Friedrichs Ehre“, eine Strahlentkrone vereinigt Schwert, Feder, Palmen- und Del-Zweig, und bezeichnet auf sinnreiche Weise den unsterblichen Ruhm, den Friedrich der Große als Held und Philosoph fleißig und friedsam errungen hat. In die Himmelskarten in der alten und neuen Welt ist die Sternbild, worüber Bode am 24ten Januar 1787 in der Academie eine Vorlesung hielt, eingetragen worden; denn wahrhafte Größe wird aller Orten neidlos gefeiert.

Das erste Geschenk, womit der Jubelgreis über- rascht wurde, war der Kaiserlich-Russische St. Annen-Orden 2ter Classe, dessen Insignien und Diplom Excell. der Kaiserl. Russ. Gesandte Graf von Alopauz

im Namen seines erhabenen Monarchen am 1. Juli übersendete.

Die Academie gab am 2ten Juli ein öffentliches Auditorium und sang dem Freunde zu Ehren das Te Deum von Händel und einen Psalmen von Fasch; der Professor Zelter begrüßte den Jubelgreis mit einigen vom Dr. Fölscher gedichteten Strophen:

Dich freuet in den Sternentreiben
Der fernern Welten Wettgesang,
So freu'n Dich auch die heiligen Weisen,
Der Adacht feierlicher Klang.
Was Du geliebt, was Du erfahren,
Des Himmels und der Erde Lust,
Du wußtest es getreu zu wahren,
In Dir, in Deiner eignen Brust.
Des Sanges rascher Ton verklinget,
Die Sterne gehn von Ort zu Ort;
Doch, was ein guter Mensch vollbringeret,
Das lebt für alle Zeiten fort!

Am Abend versammelten sich in dem Hause des Jubelgreises seine Verwandten und näheren Freunde, und erfreuten den Geliebten mit Gesängen, Kränzen und klingenden Gläsern, und zu dem Litzengelock des würdigen Hauptes paßte wohl der frischgewundene Lorbeer, und zu der heitern Stirn die vollen Rosen. Am dritten Julius, dem eigentlichen Tage des Jubelfestes, überbrachte eine Deputation der „Gesellschaft naturforschender Freunde“, deren Senior und einziges noch lebendes Mitglied, das an der Stiftung Antheil nahm, Bode ist, ihm einen silbernen Becher mit der Inschrift:

Sociorum Seniorum amicissimo

Astronomo Regio

Joanno Elerto Bode

muneris semisecularia celebranti societate naturae
curiosorum Berolini

d. III. Jul. MDCCCXXII.

Mit den besten Glückwünschen übergab die Deputation zugleich einige Gedichte, nebst einer „Nachricht an die Freunde des Jubelgreises“, die den Entfernteren eine willkommenes Gabe seyn werden.

Jetzt überbrachte Sr. Excellenz der Minister des öffentlichen Unterrichts, Freiherr von Altenstein, begleitet von den Staatsräthen Herren Nicolovius und Süvern das schätteste und ehrenvollste Geschenk des Tages, eine huldreiche Cabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs:

„Ich vernehme, daß Sie morgen, nach einer fünfzigjährigen rühmlichen Dienstführung, Ihr Amtsjubiläum begehen werden. Empfangen Sie

zu diesem erfreulichen Ereigniß Meine theilnehmenden Wünsche und in der Verleihung des rothen Adlers-Ordens zweiter Klasse, dessen Insignien Ich beifügen lasse, ein neues Anerkennniß Ihrer Verdienste um die Wissenschaft. Möge die Vorsehung Sie noch lange Ihrer erfolgreichen Wirksamkeit erhalten. Berlin, den 2ten Juli 1822.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Den Mittag und Abend verlebte der glückliche Vater und Großvater im engen Kreise der Seinen, wo eine würdige Gattin und frohe Kinder um ihn versammelt waren und als das letzte freudige Angebinde, erschien noch in der Nacht ein kleines Töchterchen, das dem Sohne des Jubelgreises, Herrn Justigrath Bode, geboren ward.

Still und geräuschlos, wie die Wissenschaft, der der Jubelgreis angehört, ist auch die Feier des Festes gewesen; still und geräuschlos liebt er und übt er das thätige Leben. Möge es ihm so noch lange unter uns gedüht seyn.

Die unterzeichnete Commission hat nachstehende von der Königl. Commission zur Revision des Staats-Schulden-Rechnungs-Wesens überwiesene Staatspapiere, nach vorheriger Ueberzeugung von der Richtigkeit des Betrages, in Gegenwart eines Mitgliedes der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, heute im Münzgebäude verbrannt, als:

1139 Staats-Schuld-Anerkennnisse über die im Jahre 1813 in Schlefien erhobene Zwangs-Anleihe im Betrage von	874 505 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf.
---	----------------------------

7 Obligationen aus der Anleihe für die Cassine zu Königsborn vom Jahr 1793 über	17,966	20	—
2 Compensations-Anerkennnisse über	27	27	6

Summa 892,499 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf.

Nach der Bekanntmachung vom 14. Decbr.

v. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernich-

tet 136 473 579 Rthl. 16 Sgr. 3 Pf.

Mithin sind bis jetzt überhaupt verbrannt worden

137,366 079 Rthl. 10 Sgr. —
Ein Hundert Sieben und Dreißig Millionen Drei Hundert Sechs und Sechzig Tausend Neun und Siebenzig Thlr. Zehn Silberggr. Berlin, den 4. Jul. 1822.
Königl. Höchstverordnete Commission zur Vernichtung des hiezu bestimmten Staatspapiere.

Wütnner.

Süßing.

Paris, den 22. Jun.

Die Rede des Herrn Beauprejour über den Verkauf der, von dem Finanz-Ministerium bewohnten Grundstücke, und über die Abtragung des alten Opernhauses, ist in jeder Beziehung so höchst originell, daß ein Auszug aus derselben nicht uninteressant seyn dürfte.

„Das Vermögen des Staates“ sagte er unter andern, „muß, wenn es gut verwaltet werden soll, eben so verwaltet werden, als das der Privatpersonen; eine Privat-Person aber, die den in dem betreffenden Gesetz, Entwürfe vorgeschlagenen Handel einginge, würde mit Recht als ein Verschwender angesehen, und von ihren Eltern, gegen sie, ein Untersagungs-Urtheil bewirkt werden.“ (Der Käufer obiger Grundstücke bezahlt nämlich nach dem Gesetze kein bares Geld, sondern es liegt ihm die Verpflichtung ob, das neue Hotel in der Straße Rivoli auszubauen, und demnächst den Ueberschuß des Kaufpreises in den Schatz zu zahlen, wobei er überdies in den wirklichen Besitz der von ihm erstandenen Grundstücke, erst 6 Monate nach dem vollendeten Ausbaue des Hotels in der Straße Rivoli gelangt.)

„Es fehlt Euch an Geld,“ fuhr der Redner fort, „den Bau in der Straße Rivoli zu vollenden, und ihr wollt daher auf ein Unterpand von unbekanntem Werthe solches borgen; wollt erst die Zinsen mit dem Capital abtragen, mithin auf die beschwerlichste und unvortheilhafteste Weise für den Entrepreneur. Solche Operationen gereichen der ganzen Französischen Nation zum Nachtheile. Der zweite Theil des Gesetzes (Abtragung des Opernhauses) ist noch abgeschmackter, noch lästiger, noch mehr der gesunden Vernunft zuwider, als der erste. Welcher vernünftige Mensch in dieser Versammlung wird verlangen, daß, weil ein geliebter Prinz (der Herzog von Berry) ermordet worden ist, man dieses Verbrechen an unbeliebenen Steinmassen räche, an unschuldigen Gebäuden in denen die Greuelthat verübt ward. Heinrich 4. wurde auch umgebracht, zerstörte man deshalb die ganze Straße de la Feronnerie? ein ähnlicher Versuch geschah früher von Johann Chater; demolirte man deshalb deshalb das Haus, wo die That vollführt werden sollte? Nein! man begnügte sich, die Jesuiten, die anerkannten geheimen Triebfedern zu diesen Verbrechen, aus Frankreich zu verjagen. Auch Ludwig 15. wurde von Damiens meuchelmörderisch angefallen; zerstörte man, zur Abbüßung dieser Schuld das ganze Schloß von Versailles? Zu keinen Zeiten hat man bei ähnlichen Fällen in Frankreich ein Verfahren beobachtet, wodurch wir uns heute den wohl-

verdienten Vorwurf von Vandalismus, Barbarei und Abgeschmacktheit zuziehen. Beispiele einer solchen Rache liefert uns zwar die Türkei, wie oft, des Verbrechens eines Einzelnen wegen, eine ganze Stadt verwüster wird; ich glaube indessen nicht, daß wir uns dieselbe zum Muster nehmen wollen, und verwerfe daher das Gesetz, als schädlich für die öffentliche Wohlfahrt, und der gesunden Vernunft zuwider, als revolutionär, abgeschmackt, barbarisch und nachtheilig für das pekuniäre Interesse des Staates.“

Ein unbändiges und unaufhörliches Gelächter begleitete diesen ganzen Vortrag, so, daß der Redner mehrmals inne halten mußte. Der Finanz-Minister begnügte sich, in seiner Antwort zu sagen, daß die Operationen der Regierung, bei Veräußerung der von seinem Ministerium bewohnten Gebäude, bloß auf eine größere Beschleunigung des Baues in der Straße Rivoli berechnet sey, was nicht der Fall seyn würde, wenn dieser Bau von der Regierung unmittelbar geleitet würde; was die Abtragung des alten Opernhauses betreffe, so sey sie von dem Könige beschlossen, und von der Pärskammer bereits früher genehmigt; und der allmähliche Verkauf des Gebäudes mache sie überdies unumgänglich nothwendig.

London, den 21. Jun.

Sitzung des Oberhauses. — Die Tagesordnung führt auf die Bill der Zulassung der katholischen Lords. Der Herzog von Portland wiederholt mit weniger Veränderung die Gründe dafür, welche Hr. Canning im Unterhause vorgelegt hatte und stimmt in diesem Sinne. Die Lords Holland und Grenville stimmen ebenfalls für die Bill; auch Graf Grey erklärt sich in einer langen Rede zu Gunsten der Katholiken. Die Sache scheint eine vortheilhafte Wendung für letztere zu nehmen, da tritt Lord Colchester auf und hält folgenden Vortrag: „My Lords! Die Bill, deren Annahme man Ihnen anrath, hat keinen andern Zweck, als den Katholiken Zugang zu allen Aemtern zu verschaffen. Was könnte man ihnen noch verweigern, wenn man ihnen Sitz und Stimme in diesem Hause eingeräumt hat? Die Ausschließung der Katholiken von der Theilnahme an der Regierungsgewalt ist nicht das Ergebnis zufälliger Umstände, sondern ein weiser Grundsatz der Politik. Öffnet ihnen jede Laufbahn der Ehre in Civil- und Militärdiensten, in der Marine, am Hofe, vor den Schranken der Gerichtshöfe, ertheile ihnen Titel und Würden . . . aber hütet Euch, ihnen einen Platz in den beiden gesetzgebenden Häusern, im Geheimrath des Fürsten und auf den Bänken der Richter einzuräumen. Wir haben den Katholiken nur zu viele

Toleranz bewiesen, und es fragt sich noch, ob sie sie nicht mißbraucht haben. Mit welchem Rechte z. B. haben sie ein Jesuiten-Collegium in Stone Hurgy errichtet? Welches Gesetz erlaubt ihnen Klöster zu haben, von wo sie Missionäre ausschicken, um Proselyten zu machen? Wozu brauchen wir hier apostolische Vikarien, Werkzeuge des Papstes? Ist es nicht genug an den Bischöfen, Priestern, Caplanen und den andern Werkzeugen der Hierarchie? Man hatte eine Zeitlang die träumerische Hoffnung gegenseitiger Duldung beider Confessionen gehegt, aber das Erwachen war traurig. Der größte Theil der heutigen katholischen Geistlichkeit bekennt sich zu den unduldsamen Grundsätzen Bossuets. Ueberall auf dem Continente, in Italien, Frankreich und Deutschland regt sich der Geist der Proselytenmacherei. Alle Welt soll katholisch werden. Der gegenwärtige Papst verweigert den Protestanten ein Grab in Rom; alle Einschreitungen der Gesandten in dieser Rücksicht sind vergeblich gewesen. Man sagt freilich, es werde in katholischen Ländern den Protestanten politischer Einfluß und Stellen bei der Regierung verliehen; aber man vergißt dabei, daß die Protestanten weder den gutmüthigen Wahn haben, alle Menschen zu Einem Glauben bringen zu wollen, noch die ehrfürchtige Absicht, die Religion zum Mittel der Herrschaft zu benutzen. Aus allen diesen Gründen stimme ich gegen die Bill." Lord Erskine äußert sich zu Gunsten der Zulassung der katholischen Pairs, die man ungerechter Weise, auf einen falschen Verdacht hin, ihres Erbrechts, im Oberhause zu sitzen, beraubt habe; Lord Radesdale bekämpft diese Ansicht. Lordkanzler: „Die Bill bezweckt eine ungemessene Zulassung der Katholiken; die protestantische Kirche hätte gar keine Bürgschaft mehr. Man sagt: es sei kein katholischer Thronerbe mehr zu fürchten; aber ich möchte mich hiebei auf keines Menschen Wort verlassen, nicht einmal auf das des Herzogs v. York; ich kann mich nur an die Constitution halten. Ein großbritannischer König muß schwören, die Interessen der protestantischen Kirche zu wahren; er muß selbst Protestant seyn und darf keine Katholikin heirathen. Diese Gesetze drücken den Geist der Verfassung aus. Es wäre sonderbar, einen evangelischen Fürsten von katholischen Räten und einem halbkatholischen Vizekönige umgeben zu sehen.“ — Graf Liverpool führt die Gründe des Kanzlers noch weiter aus und zeigt eintuchtend, daß die unmittelbare, durch nichts abzuweisende Folge der Bill die Zulassung der Katholiken auch ins Unterhaus seyn würde; es dürfte so

dann unmöglich werden, dem Umsichgreifen ihrer politischen und religiösen Grundsätze Ziel zu setzen. Das Haus schreitet zur Abstimmung; die zweite Verlesung der Bill wird mit einer Mehrheit von 132 Stimmen gegen 90 verworfen.

Türkische Grenze, vom 17. Jun.

Von Rischeneff vernimmt man, daß sämmtliche commandirende Generale, Graf Wittgenstein u. m. a. bereits am 27. Mai ins Hauptquartier nach Wink zu dem Kaiser abgegangen waren. Uebrigens zeigt sich die Nachricht als ungegründet, daß Se. Majest. vom Grafen Capo d'Istria ins Hauptquartier begleitet worden.

Nach Berichten aus Bucharest vom 8. Jun. war der seit sechs Wochen angekündigte Abzug der Türken noch nicht erfolgt. Nun ist auch das Bairamsfest eingetreten, und während demselben rührt sich kein Muselman mehr, sondern beschäftigt sich den ganzen Tag mit Gebet und Fasten.

Briefen aus Bitoglia zufolge, die in Belgrad am 16ten hier eintrafen, sind die Türken, welche neuerdings mit starker Macht von Larissa gegen Zitouny vorgedrungen waren, am 4. Juni bei letztgenannter Stadt gänzlich geschlagen worden. (Dies bestätigen auch Briefe aus Zante, mit der Angabe: daß die Schlacht bei Thermopylä vorfiel, und 26,000 Türken alle Artillerie und Bagage verloren.) Demetrius Ypsilanti hatte sich (nach Behauptung dieser Briefe) mit Odysseus vereinigt, während Diamant in der Gegend von Tricala eine Truppenabtheilung des Eupurschid Pascha vollends zerstreute.

Vermischte Nachrichten.

Dieser Tage ist, nach mehreren Zeugnissen zu Utermöhe, bei Hamburg, ein Gehölze durch vom Himmel gefallenes (meteorisches) Feuer, ohne Gewitter, in die Asche gelegt worden.

In dem württembergischen Amt Münsingen wurde am 24ten der Schäfer Beck nebst 216 Stück Schaafen (von 248) auf freiem Felde durch einen Blitz getödtet. Bloß die Kleidung des Mannes war zerlegt, seine Uhr zertrümmert, und acht Schritte von der Leiche gefunden, und die Emailleplatte geschmolzen. An den Schaafen fand sich keine Spur von Verletzung.

In Edla ist am 29. Jun. am Lamperzsch'schen Hause in der Sternengasse, bei der Erinnerungsfeier der Geburt des daselbst 1577 zur Welt gekommenen und in der St. Peters-Warrkirche getauften Malers Rubens, diesem großen Manne ein Denkmal vom Professor Wallraf errichtet worden.

Elbing. Montag, den 15ten Juli 1822.

Für die armen Abgebrannten in der Junkerstraße, sind annoch bei dem Prediger Jenzsch von H. 2 Rtlr. Münz, Cour. und bei dem Prediger Eggers durch R. 2 Rtlr. 60 gr. Münz, Cour. eingegangen; wofür, im Namen dieser Unglücklichen, den frommen Wohlthätern hiemit herzlich gedankt wird, unter Anvrünschung alles göttlichen Segens.

PUBLICANDA.

An den vier Wochentagen, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, bin ich von 10 bis 12 Uhr Vormittag auf dem Rathhause anwesend, und ersuche einen jeden, welcher mich in Geschäfts- Sachen zu sprechen wünscht, sich alsdann durch den dort aufwartenden Gerichtsboten bei mir melden zu lassen, indem ich nur auf dem Rathhause im Stande bin, die gewünschte Auskunft zu ertheilen, und meine häuslichen Dienstgeschäfte es mir nicht erlauben, Besuche in meiner Wohnung anzuhören. Elbing, den 3ten Juli 1822.

Buchholz,

Stadtgerichts - Direktor.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der nach dem Avertissement vom 1. Febr. d. zum Verkauf der Andreas Ehmschen Erben gehörigen hieselbst sub Litt. A. V. 6. A. V. und A. V. Nr. 5. belegenen Grundstücke auf den 20sten Mai c. ankündende Termin aufgehoben, und ein neuer Termin auf den 22sten Juli Vormittag 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröw angesetzt ist. Elbing, den 30sten April 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf dem hier in der Stadt Elbing auf der Pa-
radie belegenen Grundstück, welches das Hypothe-
kenzeichen A. X. 84. führt, sind auf Grund der
von dem damaligen Besitzer, Maurermeister Jo-
hann Daniel Erdmann Stöhr ausgestellten
Schuldscheine: a. vom 15ten Juni 1781 über 600
Rthl. in Folge der Verfügung vom 19ten Juni
1781, b. vom 5ten Juli 1782 über 400 Rthl. in
Folge der Verfügung vom 16ten Juli 1782, beide
Forderungen zu 5 pro Cent jährlicher Zinsen, und
nach halbjähriger Aufkündigung zahlbar; für den

Kaufmann Johann Daniel Abegg eingetragenen. Da das Hypothekenbuch noch nicht berichtigt war, so wurden die Schuldscheine bei den Akten behalten, und dem Gläubiger beglaubigte Abschriften davon, mit den Hypothekenscheinen zur Recognition der erfolgten Eintragung versehen, behändigt. Da nun diese Documente in dem Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Johann Daniel Abegg sich nicht auffinden lassen, so werden auf den Antrag der Erben derselben, welche mit dem jetzigen Besitzer darüber einverstanden sind, daß die beiden Schuldforderungen noch vorhanden, alle diejenigen, welche daran oder an die darüber aufgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand, oder sonstigen Briefsinnhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen, in Termino den 31sten August Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörfel entweder selbst oder durch Bevollmächtigte, wozu den Auswärtigen die Justiz-Commissarien Riemann, Senger und Sibrner vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen; bei ihrem Ausbleiben werden sie damit präcludirt und die besagten Instrumente amortisirt werden. Elbing, den 22. März 1822.

Königl. Preuss. Stadigericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subpaffations-
Patent, soll das den Schiffer Kayferschen Eheleu-
ten gehörige sub Litt. A. VIII. 28. hieselbst im
Grubenhagen gelegene, auf 767 Rthl. 15 Sgr. 9 pf-
gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich verstei-
gert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf
den 28sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor
dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt,
und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauf-
lustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf
dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedin-
gungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautharen
und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Ter-
min Meistbietender bleibe, wenn rechtliche Hinde-
rungsurfachen nicht eintreten, das Grundstück zuges-
chlagen, auf die etwa später einkommenden Gehöre
aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.
Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unse-
rer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27ten März 1822.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier anhängenden Subhastations-Patent, soll das den Jakob Forschen Erben zugehörige sub Litt. A. XI. 268. auf Matendo ff gelegene, auf 355 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 9. September c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brunnnow anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier anhängenden Subhastations-Patent, sollen die den Peter Römischen Erben gehörige sub Litt. C. X. 2. und 8 auf Schwarzdamm gelegene und resp. auf 378 Rtlr. und 1950 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu auf den 21sten August, den 21sten September und den 23sten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich werden 1) die Jacob Krieselschen Eheleute, oder deren Erben, für die auf dem Grundstück Litt. C. Nr. X. 8. Rubr. III. Nr. 1. eine protestatio pro servando jure et loco, 2) der Michael Adloff oder dessen Erben, für den auf demselben Grundstück Rubr. III. Nr. 2. eine protestatio pro servando jure et loco wegen 300 Rtlr. eingetragen steht, hiedurch öffentlich vorgeladen, die anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzuhalten und ihre Rechte dabei wahrzunehmen, und haben dieselben bei ihrem Ausbleiben im letzten Termin zu

gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaiger Unzulänglichkeit leer aufgehenden ohne vorgängige Production der Schuldsinstrumente verfügt werden wird. — Die Lage der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier anhängenden Subhastations-Patent, soll das der Wittwe Maria Elisabeth Gottschall geborne Schurau gehörige sub Litt. A. XI. 234 hieselbst auf dem innern Anger gelegene, auf 101 Rtlr. 6 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 24sten August c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 10ten April 1822.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier anhängenden Subhastations-Patent, soll das zur Michael Schladtreshen Nachlassmasse gehörige sub Litt. B. LXIV 21. im Dorfe Riadenbach gelegene, auf 1423 Rtlr. 46 3/4 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 16ten September dieses Jahres um 12 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks

1. a übrigenß in unserer Registratur inspicirt werden, Elbing, den 11ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein in der hiesigen Neustadt unter der Hypothekensbezeichnung A. II. 131. und Servis. Nummer 780. belegenes Wohnhaus von 4 Stuben, der aufgeldseten Brauer-Innung zugehörig, soll zu dem in dem Gesetze vom 7ten Septbr. 1811. §. 39. seq. angegebenen Zwecke in Termino den 15ten August c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwarz zum Verkauf öffentlich ausgedoten werden. Kauflustige werden gebeten, darauf zu reflectiren und den Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 14ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Am nach Vorchrift des Gesetzes vom 7. Septbr. 1811. die Zahl der bestehenden Braugerechtigkeiten nach und nach zu vermindern, bis sie sämmtlich aufgeldset worden, soll jetzt wieder eine derselben aus dem Fonds der Brau-Amortisations-Casse angekauft und geldset werden. Der Termin zu diesem Ankauf ist auf den 31sten Juli Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarz anberaumt und wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit jeder, der eine Braugerechtigkeit zum Verkauf anzubieten wünscht, denselben wahrnehmen kann. Da indessen für den Fall, daß der Ankauf einer Braugerechtigkeit für weniger als 2000 Rthlr. gesehen solte, die Einwilligung der etwanigen Real-Gläubiger, welche eingetragene Ansprüche darauf haben, erforderlich ist, so sind zur näheren Uebersicht der hypothekarischen Verhältnisse die Hypothekenscheine von den zu offerirenden Braugerechtigkeiten in dem Bietungs-Termine mit vorzulegen, auch die hypothekarischen Gläubiger entweder in Person im Termine zu Abgabe ihrer einwilligenden Erklärung zu stellen, oder eine schriftliche Einwilligung derselben, in welcher jedoch die Summe für welche die Braugerechtigkeit mindestens verkauft werden darf, genau ausgedrückt seyn muß, und in beglaubigter Form beizubringen. Der Mindestfordernde hat, wenn sonst keine gestrichliche Hindernisse entgegen stehen, den Zuschlag und möglichst schnelle Auszahlung des Ablösungsquantis zu gewärtigen. Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die diesjährige Vinsennutzung im westlichen Holm des frischen Haafes, welche pro 1822. 8 Rthlr. an Pacht eingebracht hat, soll auf ein oder mehrere Jahre anderweit öffentlich ausgedoten werden. Der

Bietungs-Termin dazu steht auf Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur an, und es werden darüber Nachlustige aufgefordert, alsdann ihr Meistgebot darauf hier zu verlaublichen.

Intendantur Elbing, den 12ten Juli 1822.

Der unter dem Industrieause befindliche vordere sehr geräumige Keller, welchen bisher die Handlung S. G. Baum in Miete gehabt, steht von Michael d. J. ab, anderweitig zu vermieten, und ersuchen wir diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, sich des Weiteren wegen an den Inspector Glaser im Industrieause zu wenden.

Die Direction des Industrieauses.

Die Instandsetzung der hölzernen Kammersehense an der Jungfernschen Pöcke und die Reparatur der ehemaligen Weidewerlter-Wohnung auf Hegerwald soll an den Mindestfordernden in Hinsicht der Maurer- und Zimmer-Arbeiten im Ganzen oder auch theilweise öffentlich ausgedoten werden. Ein Termin hiezu ist Dienstag den 23sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Schulgen-Amte zu Jungfer anberaumt, woselbst die Anschläge nachgesehen, die Bedingungen bekannt gemacht, die Gebote verlaublich, und der Zuschlag nach Eingang der höhern Genehmigung zu gewärtigen ist. Elbing, den 10ten Juli 1822.

Burrucker.

In dem abl. Gute Juden bei Hr. Holland stehen circa 300 Achel trocken hirtenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Courr. verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. B. S. Piotrowski, Mätker.

Von heute Montag den 15ten Juli an, ist der Preis des hiesigen frischen Biers, die Sonne zwölf Gulden Wägr.

Die hiesigen Wägrbräuer.

Donnerstag den 18ten Juli frisches Sonnenbier bei Speichert.

Donnerstag den 18ten Juli c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei W. S. Friedrich.

Montag den 22sten Juli c. ist frisches Bier in Sonnen zu verkaufen bei W. Silber.

Montag den 22sten d. wird Sonnenbier zu haben seyn bei Armanowski.

Achten Offenbacher Marocco von bester Würde, verkauft zu 72 gr. Cour. v. H.

Samuel Friedrich Groß.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß jetzt Pfropfen in große Flaschen zum Dinstemachen, wie auch

andere mehrere Wohnungen zu haben sind, und können in der Fischerstraße Nr. 432. abgeholt werden.

Herrnroder.

Die so allgemein beliebte Rosa, wie auch blau carlerte Gingham und dergleichen Scharpens zu Damenkleider, haben wir so eben erhalten.

Gottschill & Abrahamson,
Fischerstraße Nr. 311.

In der heil. Geiststraße Nr. 581. ist die obere Gelegenheit von sogleich oder Michaeli ab zu vermieten bei

J. F. Jarnickow.

In der kurzen Hinterstraße sind 2 Stuben für eine ledige Person von Michaeli ab zu vermieten bei

Dan. Gottl. Hanff.

In der langen Hinterstraße sind 4 Stuben, Küche, Keller und Kammern von Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere zeigt die Buchhandlung an.

Im Hause an der Mauer Nr. 91. ist die zweite Etage an einzelne Herren von Michaeli ab zu vermieten.

Stellmacher.

Lange Hinterstraße im Hause Nro. 358. ist eine Gelegenheit auf der ersten Etage von drei grossen und einer kleinen Stube nebst aparter Küche und Keller, von Michaeli dieses Jahres ab zu vermieten.

Zwischen dem Königsbergerthor und Bleichergraben Nr. 1840. ist eine Stube mit auch ohne Meubeln nebst Bequemlichkeit, an einzelne Personen von sogleich oder Michaeli ab zu vermieten.

In meinem Hause lange Hinterstraße Nr. 353. sind 2 Stuben nebeneinander, 2 Treppen hoch nach vorne, mit auch ohne Meubeln, nebst nöthigen Bequemlichkeiten, von jetzt ab, oder Michaelis zu vermieten.

E. Van Beuningen.

Eine Brauererechtigkeit ist zu verkaufen und giebt die nähere Auskunft **J. W. S. Papau, Mätker.**

Bei Brand in der Schmiedestraße ist eine Gelegenheit von 2 Stuben für Verheirathete auch Einzelne von Michaeli ab zu vermieten.

Es sind 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller zu vermieten beim Glasermeister Delckers, lange Hinterstraße Nr. 262.

Eine in der neuhäufischen Junkerstraße belegene, mit Nr. 661. bezeichnete Brandstelle und $1\frac{1}{2}$ Erbe Land ist mit dem Brandgelde zu verkaufen; auch sind bei mir Wohnungen zu vermieten.

Wittag.

Nr. 184. in der kurzen Hinterstraße eine Treppe hoch sind 3 aneinander hängende Stuben und eine Hinterstube, welche der Herr Secretär Rhoden bewohnt hat, von Michaeli 1822 zu vermieten; außerdem sind zu dieser Gelegenheit ein verschlossener Keller nebst Boden und aller Bequemlichkeit. Liebhaber

können sich melden bei dem Billiteur Wiwaldt oder bei Herrn Mendant Springmann.

Zwei Stuben gegen einander nebst aparter Küche und Holzgelass, sind für einzelne Personen oder an eine stille Familie von sogleich oder von Michaeli c. ab, zu vermieten, bei Grünwaldt in der kurzen Hinterstraße.

Die ehemalige Jandersche Branntweimbrennerei, welche auf dem innern Vorberge sehr vortheilhaft gelegen, ist, mit den dazu gehörigen Branntweimbrennerei-Mensilien und mit den noch zu erhebenden Feuerkassengeldern für ehemals abgebrannte, dazu gehörig gewesene Gebäude aus freier Hand für ein billiges Kaufgeld zu verkaufen, und Kaufstübhaber dazu, wollen die Güte haben, sich bei mir zur weiteren Abmachung einzufinden, da der Contract mit dem sich meldenden Käufer von mir ohne alles weitere Hinderniß, sogleich geschlossen werden kann.

Niemann, Justiz Commissarius,
wohnhaft auf dem innern Mühlendamm,
im Hause dicht neben Herrn
Amstath Rogez.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hommel ist zu Michaeli diesen Jahres die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelass an eine stille Familie zu vermieten.

Kindfleisch.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Dienstag den 16ten dieses Monats in meinem Garten Concert halten werde. Bitte um ge-eigten Besuch.

Gottschold Kühn,
Gasmisch in Zannenberg.

Einem geehrten Publikum mache ergebenst bekannt, daß ich künftigen Donnerstag den 18ten Juli im Weingarten Concert geben werde; für Befriedigung werde ich sorgen. Bitte um zahlreichen Besuch. Sollte es die Witterung nicht erlauben, so biebt es zum künftigen Montag ausgestellt. Fern.

Es wird ein Bursche von guter Eltern, der eine gute Hand schreibt und Schulkennnisse hat, in eine hiesige Material-Handlung verlangt. Das Nähere dieserhalb ist von mir zu erfahren.

Fries, Mätker.

Ein Staatsschuldchein nebst Coupons Nr. 82145. Litt. B. dabei der Prämien Schein Nr. 2002. Litt. B., und ein zweiter Staatsschuldchein nebst Coupons Nr. 91940. Litt. K., dabei der Prämien-Schein Nr. 134960. Litt. K. sind abhänden gekommen. Wer darüber in der Buchhandlung Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung.

Eine Hauleine ist gefunden worden. Der rechte Eigenthümer melde sich auf der Sackträgerherberge bei Dem.